

Was ein einzelner Mensch bewegen kann

Kurt Kienast, Betreuer der Enzianwiese in Blumau/Wild

Die Enzianwiese in Blumau an der Wild ist seit ihrer Unterschutzstellung als Naturdenkmal eng mit dem Namen Kurt Kienast verbunden. Seit damals kümmert er sich gemeinsam mit Josef Schuecker um die naturschutzkonforme Bewirtschaftung der Feuchtwiesen. Wir haben ihn gefragt, was ihn dazu bewegt, diese mühsame und zeitaufwendige Aufgabe zu übernehmen.

Gab es ein Schlüsselerlebnis für Ihr Engagement für die Enzianwiese?

Eines der Schlüsselerlebnisse war die Wahl zum Bürgerbeiratsvorsitzenden Blumau/Wild 1987. Für den Bau einer Sonderabfalldeponie wurde erstmalig eine derart umfangreiche Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) unter Beteiligung der Bürger durchgeführt.

Diese UVP umfasste neben der Geologie, Geotechnik und Hydrogeologie vor allem die Fachbereiche Ökologie und Ornithologie. Dem Naturschutz wurde eine besondere Wertigkeit beigemessen. Bei den Untersuchungen, welche sich über die gesamte „Wild“ erstreckten, wurde der besondere Wert und die Einmaligkeit dieses Großwaldgebietes festgestellt. Im Zuge der Erhebungen stellten Naturwissenschaftler, unter anderem Univ.- Prof. Dr. Georg Grabherr, den hohen naturschutzfachlichen Wert der Enzianwiese und der angrenzenden Auwaldgebiete fest. Die ARGE für Vegetationsökologie und angewandte Naturschutzforschung wurde mit der Erstellung eines Landschaftsentwicklungs- und Landschaftspflegekonzepts beauftragt. Auf Betreiben des Vereines Lebensraum Waldviertel wurde die Enzianwiese mit Bescheid vom 11. Dezember 2002 zum Naturdenkmal erklärt und entsprechende Bewirtschaftungsmaßnahmen festgelegt. Da die Besitzer der Enzianwiese nicht gewillt waren, diese Bewirtschaftungsmaßnahmen durchzuführen bzw. eine Besitzerfamilie schon verstorben war, erwarb ich 5/10 der Fläche, von der leider bereits 40 % in Fichtenaufforstungen umgewandelt waren. Diese ließen nur mehr wenig Platz für Lungenezian, Sibirische Schwertlilie, verschiedene Orchideenarten, Trollblumen und anderen bedrohten Pflanzenarten. Der Lungenezianbläuling, den es nur mehr auf wenigen Standorten in Österreich gibt, war vom Aussterben bedroht. Dies veranlasste mich, mich aktiv für den Erhalt dieses Naturjuwels im Waldviertel einzusetzen und die Enzianwiese zu bewirtschaften.

Wie konnten Sie andere Leute zum Mitmachen motivieren?

Da ich in verschiedenen Vereinen und öffentlichen Körperschaften tätig war, war es auch möglich, Gleichgesinnte aus den verschiedensten Institutionen und Vereinen zum Mitmachen zu mobilisieren, die mit großem Enthusiasmus mit dabei waren. Glücklicherweise fand ich auch im Gemeindegebiet Göpfritz/Wild mehrere Bauern, welche am Erhalt der Enzianwiese interessiert waren und bei der Pflege mit ihren landwirtschaftlichen Maschinen halfen und dies bis heute auch noch tun. Eine Motivation zur Mitarbeit waren die bei den händischen Pflegearbeiten geschlossenen Freundschaften. Die gemeinsame Jause gehörte auch zur Tradition.

Was würden Sie sich für den Schutz von wertvollen Biotopen wünschen?

Ich wünsche mir generell, dass nicht nur in den Schulen, sondern auch in der Politik und bei der öffentlichen Verwaltung, dem Naturschutz



Kurt Kienast übergibt Gabriele Pfundner die Schenkungsurkunde der Enzianwiese.

ein höherer Stellenwert eingeräumt wird. Ich schaue es als Verpflichtung an, den nächsten Generationen eine intakte Naturlandschaft zu übergeben.

Was bedeutet für Sie die Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund?

Die Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund war zur Erhaltung und Pflege der Enzianwiese überlebensnotwendig. Nicht nur die fachliche und ideelle Unterstützung, sondern auch der persönliche Arbeitseinsatz der Mitglieder und Mitarbeiterinnen des Naturschutzbundes, haben zur Erhaltung der Enzianwiese und der Artenvielfalt maßgeblich beigetragen. Auch für die Zukunft ist die Zusammenarbeit in der bisherigen Form – naturschutzinteressierte Bevölkerung mit Einbeziehung der Gemeinden und Behörden, Landwirtschaft und Naturschutzbund – erforderlich.

Was hat Sie zur Schenkung des Grundstückes bewegt?

Die Schenkung des Grundstückes an den Naturschutzbund soll die weitere Pflege des Naturdenkmals bewirken. Der Naturschutzbund als Naturschutzorganisation könnte ein größeres Interesse der Öffentlichkeit und bei der öffentlichen Verwaltung für die Erhaltung der Enzianwiese erwirken. Ein weiterer Beweggrund ist, dass das Naturdenkmal auch in den kommenden Jahrzehnten bewirtschaftet und damit für spätere Generationen erhalten bleibt. Bis jetzt war der Naturschutzbund auch der beste Partner für die Bewirtschaftung der geschützten Flächen in der Wild.

Barbara Grabner stellte die Fragen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [2017_1](#)

Autor(en)/Author(s): Grabner Barbara

Artikel/Article: [Was ein einzelner Mensch bewegen kann 10](#)